



PAULUS

Informationsblatt der röm.-kath. Pfarre Krems-St. Paul
Lerchenfeld - Mitterau - Weinzierl

St. Paul-Gasse 1, 3500 Krems | +43 (0) 2732 85710 September/Oktober/November 2023
pfarre@krems-stpaul.at | www.krems-stpaul.at Nr. 470

Liebe Pfarrgemeinde, liebe Freunde von Krems-St. Paul und St. Severin!



Mit dieser Ausgabe des Pfarrblattes beginnt eine „neue Ära“. Durch die Fusionierung beider Pfarren St. Paul und St. Severin heißen wir ab jetzt Pfarre St. Paul - Lerchenfeld-Mitterau-Weinzierl.

Was heißt das konkret? Das Ziel dieser Fusionierung besteht nicht einfach im Verschwinden. Wir sind erstickt an der Fülle von Problemen und das war das Ende. Das ist eine Seite der Medaille, es gibt auch eine andere Seite, eine Perspektive, die sich VISION nennt: Ich will es mal so formulieren: „Chancen, wie wir sie jetzt in der Fusion haben, gibt es nicht allzu oft!“

Mit der Fusionierung eröffnen sich jedem Einzelnen eine Fülle von Chancen, die er oder sie für sich nutzen kann, vorausgesetzt, er/sie bringt die nötigen Beziehungen, Talente, (Aus) Bildung ect. mit. Wir können heute völlig neue Wege beschreiten, Dinge ausprobieren und neue Realitäten kreieren, wenn wir nur wollen. Aber sind wir auf diese Chance vorbereitet? Haben wir den Mut für unkonventionelle Ansätze und ein völlig neues Denken? Sind wir offen und bereit mit Turbulenzen umzugehen? Haben wir die richtige Erziehung für diese chancenreiche Zeit?

Wo sind neue Ansätze sichtbar, wo steckt der Mut und die Risikobereitschaft der Entscheider? Robert Jungk, ein Zukunftswissenschaftler, sagte: „Denn sie tun nicht, was sie wissen!“ Wo man auch hinsieht, findet man eher die „alten Rezepte“ und „alte Methoden“, die Strickmuster nach altem Denken, mit denen Zukunft gestaltet werden soll!

„OHNE PROPHETISCHE OFFENBARUNG (Vision) VERWILDERT DAS VOLK!“ (Spr.29,18) oder „Denn sie tun nicht, was sie wissen!“

Daher wählte ich diese Bibelstellen, das Buch der Sprichwörter und Esra 4,1 ff. aus. Als das auserwählte Volk heimkehrte aus der Verbannung, fingen sie mit dem Wiederaufbau des Tempels an. Nicht alle waren damit einverstanden, „die Feinde“ bremsten. Sie wollten das Werk mit allen Mitteln stoppen. Sogar mit Bestechung versuchten sie die „Baumeister“ und das Volk mit Misstrauen, Mutlosigkeit und Schrecken auseinanderzudividieren. Das Werk wurde unterbrochen bis die Propheten Haggai und Sacharja (Es 5,1ff) auftraten und dem Volk eine Vision gaben und ihm damit neuen Mut und Vertrauen aussprachen, damit es den Tempelbau beenden konnte.

Durch solches Streuen von Misstrauen und Angst in die Arbeit kann jedes Werk, auch einer Fusionierung, ins Stocken geraten. Ich erlebe es auch seit zwei Jahren hier in den Pfarren. Angst beherrscht die Köpfe der Entscheider (PGR/PKR) in allen wichtigen Bereichen. Angst blockiert, verhindert die notwendigen Entwicklungen. Angst lässt den Menschen immer wieder in alte Verhaltensmuster zurückfallen.

Warum tun wir uns im Umgang mit unseren Ängsten schwer? Sind wir denn GLÄUBIGE?

Bitte, keine schnellen Lösungen wie: „Wir müssen uns nur genügend anstrengen, dann werden wir erfolgreich die Zukunft bewältigen!“ Was heißt ERFOLG? Erfolg ist nicht Attribut Gottes, sagte einmal Martin Buber. Das mag in der Wirtschaft gelten, wo es um Geld und Wachstumsraten geht! Das ist unser Problem! „Erfolg“ im

kirchlichen Kontext muss neu definiert werden. Es hängt zusammen mit der Frage, wie wir mit unserer Glaubens- und Lebenskraft umgehen.

Erfolgreich sind diejenigen, die sie nicht verlieren, sondern „vermehrten“. Wie kommen wir dort hin? Wir streben nach einer guten und vitalen Gemeinde, Pfarre! Das kommt nicht von allein. Demnach benötigt es eine Konstellation von „erfolgreichen“ Menschen, d.h. Menschen, die eigenverantwortlich und bewusst mit ihrer Glaubens- und Lebenskraft, mit ihren Ressourcen umgehen. Daraus folgt, dass der „Erfolg“ in erster Linie von mentaler Einstellung abhängt und viel mit einer konstruktiven Denkhaltung zu tun hat.

Angst ist kein guter Weggefährte. Was ist aber Angst? Für unsere Zielsetzung interpretieren wir Angst als ein mentales Problem, einen Zustand. Angst ist die Furcht vor „etwas“, ein Vorgriff in die Zukunft. Angst blockiert den Lebensnerv, unserer Entscheidungen und das lähmt. Das Gegenteil ist VERTAUEN.

Damit wir handlungsfähig sind, müssen wir diese vorgenannte Komplexität reduzieren, die Voraussetzung dieser Reduktion heißt Vertrauen und kann durch offene Kommunikation erreicht werden. Offener und guter Dialog sind wie „Töne“ einer Musik, welche das Pfarrklima und die Pfarrgemeinde beeinflussen und damit auch das Handeln und Erleben in der Gemeinde. So entstehen hoffnungsfrohe und hoffungsvolle Stimmungen, die die Stimmung, das sich Wohlfühlen und sich Verhalten in einer Gemeinde

beeinflussen. Vertrauen erhält wer Vertrauen gibt! Vertrauen in die Zukunft und den Erfolg einer Pfarre.

Was ist eine VISION?

Mit dem neuen PGR/PKR, geht es in den nächsten Wochen eine „neue VISION“-Schauung zu erstellen!

Die VISION soll die Zukunft beschreiben, sie gibt langfristige Ziele, zeichnet ein Bild unserer Pfarre, beantwortet die Fragen: „Wohin wollen wir?“ und „Wo liegen unsere Schwerpunkte?“

Aus der Vision wird dann die MISSION abgeleitet!

Die MISSION hat die Aufgabe in der Pfarre, sie formuliert die Werte für die Mitarbeiter - „Wie sollen wir arbeiten?“ - und sie beantwortet die Fragen „Welchen Nutzen hat das alles?“ und „Was ist der Sinn unserer Tätigkeit?“

So lade ich alle Menschen guten Willens ein, sich an der Vision und der Umsetzung an der Mission in unserer neuen Pfarre zu beteiligen. Wir sind

verantwortlich für die Zukunft und nicht die anderen. Erwarten wir nicht von den anderen, dass sie uns gewisse Dinge lösen. Dazu hat Gott uns berufen und mit vielen Talenten und Fähigkeiten ausgestattet, damit wir die Zukunft für uns und unsere Mitmenschen und das Pfarrleben gestalten. In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen gesegneten Neubeginn am 17. September 2023.

Ihr Pfarrer Nikolaus

„Werft die Netze aus!“ (Lk 5,1)

„Fahrt hinaus, wo es tief ist, und werft euere Netze zum Fang aus!“-

„Auf Dein Wort hin werde ich die Netze auswerfen.“

„Ganz bewusst wählte ich dieses Evangelium bei meiner Installation vor drei Jahren aus. Es ging und geht mir um das Thema Ehrenamt und Mitarbeiter/innen, sie zu gewinnen und zu begleiten und sie im Leben zu stützen.

Jesus holt die Menschen ab, dort wo sie sind. Er spricht sie an! Nicht um für ihn in erster Linie zu arbeiten, sondern um mit ihm zuallererst eine Freundschaft zu beginnen, in seine Nähe zu kommen. Aus dieser Freundschaft entsteht dann die BITTE – in der Nachfolge fischen zu gehen. Sie sind Fischer, sie wissen, wie man Fische fängt. Sie kennen die Gewässer, das Werkzeug und die Zeiten, wann man fischen geht. Sie gehen ihrem Beruf mit Leidenschaft und Kompetenz nach. Das nimmt Jesus ernst. Er sieht ihre Fähigkeiten, ihre Stärken und auch ihre Schwächen und dennoch vertraut er ihnen, dass sie der neuen Herausforderung gewachsen sind, nämlich MENSCHENFISCHER zu sein. Sie berauben der Fische nicht ihres „Wassers“, sondern begleiten sie aus dem Wasser des Alltags in das Wasser das ein neues Leben gibt, die Beziehung zu Gott. Jesus benutzt ihr ganzes Wissen und Können und formt es in eine neue Ebene um! Die See, das Meer ist heute unsere Welt, unsere Gemeinde. Der Pfarrer kennt nicht jeden und alles, daher benötigt auch er „Menschenfischer“. Das sind Menschen, die die „Ge-Zeiten“ kennen. Wo und unter welchen Bedingungen sollen wir Menschen ansprechen? Wo suchen wir nach Menschen, neuen Methoden, neuen Wegen? Das Werkzeug ist das Wort Gottes. Es ist auch das Wissen und die Kommunikationsfähigkeit, andere Menschen anzusprechen und

sie zu motivieren. Da gibt es auch „die Netze“, die auffangen und nicht gefangen-nehmen sollen. Das sind für mich Menschen, die besondere Begabungen und ein Engagement besitzen, um mit anderen ins Gespräch zu kommen und um ihnen damit einen Halt, eine Beheimatung, in der Pfarre zu geben. Jesus hätte das alles ja selber machen können, er benötigt keinen Menschen. Doch das wäre purer Egoismus! Da Jesus ein Altruist ist und uns hier ein wunderbares Beispiel einer geteilten Leitung gibt, sind auch wir alle getauften Christen zusammen aufgerufen, mit Jesus und mir, alle einzuladen. Uns auf die See zu begeben und von neuem die Netze auszuwerfen! Auch wenn wir uns manchmal wie die Apostel in diesem Evangelium beklagen, „wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen!“, bleibt uns die Zusicherung Jesu, durch sein Wort! „Werft die Netze aus!“ Uns bleibt im Vertrauen auf seine Zusage wie Petrus zu antworten, „Auf Dein Wort hin werfen wir die Netze aus!“ Lassen wir uns nicht entmutigen. In der Kirche liegen „Talentefolder“ auf, sie dienen dazu, sich selbst einmal zu fragen, besitze ich ein Charisma, welches ich zum Aufbau der Pfarre anwenden kann und möchte?! Diese Folder sollen nicht das persönliche Gespräch ersetzen. Der Folder soll auch eine Hilfe sein. Vielleicht kennen Sie Menschen, die sich einbringen wollen, aber keiner spricht sie an!? Danke für die Hinweise, so kann ich sie oder auch jemanden aus dem Pfarrgemeinderat ansprechen und sie dazu bewegen, ihre kostbare Zeit für das Allgemeinwohl einer Pfarre einzusetzen. Jede/r ist uns willkommen!



Es geht schlussendlich, wie im Evangelium gesagt, die Botschaft Jesu im Alltag umzusetzen, mit den Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die einzelnen erhalten haben. Diese Botschaft enthält eine Verheißung, ein Ziel, einen Sinn, der es wert ist, es noch einmal zu versuchen.

Die Jünger, die Apostel waren es gewohnt vom sicheren Ufer zu arbeiten. Jesus hingegen bittet sie ihre Arbeit auszuweiten, ihre Grenzen neu auszuloten! Fahrt hinaus auf die See, verlasst das sichere Ufer. Ich bin ja dabei, keine Furcht! Jesus ermuntert und ermutigt sie, ihre Fähigkeiten ernst zu nehmen, ihm zu vertrauen, mit seiner Verheißung, eine Sehnsucht wachzurufen, die sie befähigt, in das neue Wasser vorzudringen. Dort finden sie die Fülle, den Sinn, der hinter dem Alltag steht. Das wäre der Sinn und die Initiative dieser Folder. Wird es uns gelingen?

Ich wünsche uns allen einen gesegneten und erfolgreichen Start ins neue Abenteuer des neuen Arbeitsjahres!

Ihr Pfarrer Nikolaus

AKTUELLES AUS ST. PAUL

Einmal im Zelt schlafen

Unter dem Motto kamen am 19. August 11 Kinder auf die sogenannte „Volleyballwiese“ in der Pfarre, um einmal auszuprobieren, wie es sich so im Zelt übernachten lässt. Zeltaufbau, Lagerfahne gestalten, Geschicklichkeitsbewerbe, Schatzsuche, Holz sammeln, Lagerfeuer machen, Würstel, Stockbrot und Marshmallows grillen, bestimmten das Programm bis zum Abend. Als dann die Nacht hereinbrach, wurden Wachen und Horchposten aufgestellt, um die Lagerfahne vor Diebstahl zu schützen. Tatsächlich konnte ein Dieb beim Versuch, die Fahne zu stehlen, gefasst werden.



Kremser Gelöbniswallfahrt

Seit 1623 gibt es die Kremser Gelöbniswallfahrt nach Mariazell, die 1741 mit einem einstimmigen Beschluss des Kremser Stadtrates, er gelobte damals „auf ewig“ eine jährliche Wallfahrt nach Mariazell. Unter den zahlreichen Kremser Wallfahrern war auch eine Gruppe von fast 30 Personen aus St. Paul dabei. Die Kremser Gelöbniswallfahrt hat ihren Ursprung als Dankbekundung für das Ende der Pest und die Befreiung von der Schwedenbelagerung. Bei der Rückkehr nach Krets wurden die Wallfahrer wieder traditionell am Pfarrplatz von der Kremser Stadtkapelle begrüßt.



Änderung der Gottesdienstzeiten ab 1. September

Ab September feiern wir die Heilige Messe an **Sonntagen** und **Feiertagen** immer um **10:00 Uhr**.

Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

Nico Schörgenhofer	18.06.2023
Theresa Reuter	24.06.2023
Oliver Dichtl	30.07.2023

Wir beten für unsere Verstorbenen:

Gertrud Gausterer	02.06.2023
Maria Frühwirth	14.06.2023
Ute Steiner	24.06.2023
Johann Schinko	19.07.2023

Abschlussgottesdienst der Pfarre Lerchenfeld

Am 27. August fand der Abschlussgottesdienst der Pfarre Krets-Lerchenfeld in der Lerchenfelder Kirche statt. Im Zuge der Fusion der beiden Pfarren St. Severin und St.



Paul feierten zahlreiche Besucher, musikalisch begleitet von der Chor- und Volkstanzgruppe Krets/Lerchenfeld, der Werkskapelle der voestalpine Krets und Michael Koller an der Orgel, den Gottesdienst in dem am 12. Juli 1959 von Bischof-Koadjutor Dr. Franz Zak geweihten Gotteshaus. Die Anfänge der Pfarre gehen auf Oktober 1945 zurück. Die ersten Hl. Messe in Lerchenfeld wurden in der Schule gefeiert.



Ab September 1951 diente eine ehemalige Militärbaracke als Notkirche. 1955 wurde der Kirchenbau begonnen. Im Rahmen des Kirchweihfestes in St. Paul am 17. September erfolgt die liturgische Eröffnung der neuen Pfarre Krets-St. Paul: Lerchenfeld - Mitterau - Weinzierl.

Das Theater

„St. Paul - Theater vor den Mauern“ sucht

- Personen, die sich in der Werbung der Theaterprojekte engagieren möchten
- Personen, Vereine, Firmen, ..., die als Sponsoren die Produktionen unterstützen möchten
- eine handwerklich erfahrene Person bzw. Fachkraft, die den Bühnenbau bzw. -zubau übernehmen kann

Wenn Sie Interesse haben, in der einen oder anderen Funktion zur Weiterentwicklung und Ausweitung des Theaters beizutragen, dann melden Sie sich bitte bei Mario Flitsch (Tel. 0664/3766001 oder Email: mflitsch@gmx.at)!

GOTTESDIENSTORDNUNG

Montag	07:00 Uhr	Hl. Messe und Laudes
Mittwoch	18:00 Uhr	Rosenkranz
	19:00 Uhr	Hl. Messe
Donnerstag	07:30 Uhr	Laudes
Freitag	18:00 Uhr	Eucharistische Anbetung
	18:15 Uhr	Beichtgelegenheit
	19:00 Uhr	Hl. Messe
Samstag	19:00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	10:00 Uhr	Hl. Messe

KALENDER

Sa	09.09.	08:30	Einkehrtag
So	17.09.	10:00	43. KIRCHWEIHFEST Festgottesdienst mit liturgischer Eröffnung der neuen Pfarre, Hochamt mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz, musikalisch umrahmt von der „Ostarrichi Band“ mit der Messe „Frischer Wind“
		ab 11:00	Frühschoppen mit der Stadtkapelle Krems Mittagstisch - Für Ihr leibliches Wohl ist bestens gesorgt Kinderprogramm Ehrenschutz: Landesrätin Mag. Susanne Rosenkranz
Do	28.09.	18:00	Bibelrunde
So	01.10.	10:00	ERNTE-DANKFEST
Sa	07.10.	15:00	GEBURTSTAG VON PFARRER NIKOLAUS Hl. Messe mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz
		19:00	Benefizkonzert mit der Volkstanzgruppe Krems-Stein und der Volkstanzgruppe aus Kroatien für die Renovierungsarbeiten der Pfarrkirche St. Paul am Platz vor der Kirche
So	08.10.	10:00	Hl. Messe
		im Anschluss	Anmeldung zur Firmvorbereitung
Sa	14.10.	08:30	Einkehrtag
So	15.10.	10:00	Hl. Messe
		im Anschluss	Anmeldung zur Firmvorbereitung
Do	19.10.	18:00	Bibelrunde
So	22.10.	10:00	Hl. Messe
		im Anschluss	Anmeldung zur Firmvorbereitung
Mi	01.11.	10:00	ALLERHEILIGEN Hl. Messe
		15:00	Totengedenken am Stadtfriedhof
Do	02.11.	19:00	ALLERSEELN Hl. Messe mit Gedenken der Verstorbenen des vergangenen Jahres
Do	09.11.	19:00	Gemeinsamer Info-Abend für Firmlinge, Paten und Eltern
Mo	20.11.	19:00	Elternabend zur Erstkommunion-Vorbereitung
Fr	10.11.	17:00	Martinsfeier vor der Kirche
Sa	11.11.	08:30	Einkehrtag
Do	30.11.	18:00	Bibelrunde

Sprechstunden:

Pfarrer Nikolaus Vidovic Freitag von 16 bis 18 Uhr
Diakon Mario Flitsch 06.09./03.10./02.11./07.12. von 16 bis 18 Uhr

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag bis Freitag 8 - 12 Uhr, Mittwoch 14 - 16 Uhr



Liebe Pfarrgemeinde! Liebe Gäste!
 Wir freuen uns über Ihre Spende -
bitte unterstützen Sie uns:
 Konto AT43 2022 8000 0030 0087
 (Kremser Bank),
 im Pfarrbüro oder bei der Kollekte
 am Sonntag!

VERGELT'S GOTT!

?FRAGEZEICHEN?

Messstipendien

„ICH MÖCHTE EINE HEILIGE MESSE BESTELLEN.“

Mit dieser Bitte kommen die Gläubigen zum Priester oder in die Pfarrkanzlei. Was bedeutet das eigentlich?

Bei jeder Messfeier wird das Gedächtnis des Todes und der Auferstehung Jesu begangen. Im Hören des Wortes Gottes und im Opfermahl der Eucharistie werden die Gläubigen mit Christus und miteinander verbunden. Als „Glieder eines Leibes“ tragen die Mitfeiernden Not und Sorgen des Einzelnen mit, stimmen aber auch mit ein in seine Freude und seinen Dank. Ob es nun das Gebet für verstorbene Angehörige ist, die Bitte um Frieden in der Welt oder in der eigenen Familie, die Sorge um die Kinder oder der Dank für ihre Liebe, jeder kann seine Anliegen (Mess-Intention = lat. Absicht) der Gemeinde mitteilen und sie bitten, mit ihm zu beten. Sinnvollerweise sollte derjenige, der ein Anliegen benennt, auch möglichst an der Messfeier teilnehmen, in der in seiner Meinung gebetet wird.

Statt des Ausdrucks „Ich möchte eine Messe bestellen“ sollte es eigentlich heißen „Ich möchte um das Gebet der Gemeinde in meinem Anliegen bitten.“ Schon seit dem 2. Jahrhundert war es üblich, in der Heiligen Messe Opferspenden zu geben oder für den Unterhalt der Priester und für die Armen Lebensmittel zu spenden. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sich die Geldgabe zum Mess-Stipendium. Mit der Messintention stiften die Gläubigen eine Heilige Messe für Ihr Anliegen und gleichzeitig sind die Mess-Stipendien eine wichtige Unterstützung für die Priester, die sonst keine Zuwendung bekommen, wie z.B. in den Missionen.

Gerade bei Messen für Verstorbene denken wir an unsere Toten und beten für sie. Darum meine Bitte und Einladung, diese Art des Gebetes und des Andenkens an die verstorbenen Angehörigen zu nutzen.

Das Mess-Stipendium kann ein Zeichen unserer Bereitschaft sein, an den Aufgaben der Kirche mitzuwirken und die Not der Bedürftigen zu lindern, in denen der Herr seiner Kirche begegnet.

P. Norbert